Stadtwerke Ettlingen beteiligen sich an europaweitem Projekt zum Klimaschutz

Lernen von den europäischen Nachbarn



Bei der Präsentation der Ergebnisse in der Buhlschen Mühle.

Zuhören, voneinander lernen, passende Ideen aufgreifen. Dies ist der Grundgedanke des europäischen Erfahrungsaustauschprogramms „POTEnT". POTEnT steht für „Public Organisations Transform Energy Transition" und wird vom „Interreg-Europe-Programm" (Europäische territoriale Zusammenarbeit) kofinanziert. Insgesamt acht Städte und Institutionen aus ganz Europa haben sich in einem Zeitraum von drei Jahren gegenseitig erfolgversprechende Maßnahmen zur lokalen Energiewende vorgestellt.

Dabei wurde detailliert über die Erfahrungen vor Ort berichtet, und es wurde darüber gesprochen, welche Hürden es bei der Umsetzung gab, was gut lief und wie der tatsächliche Nutzen ist. Auf diese Weise bekamen die Projektteilnehmer einen idealen Einblick in die Maßnahmen und können nun überlegen, ob das ein oder andere gute Beispiel aus der europäischen Gemeinschaft zur Nachahmung geeignet ist.

Neben den Stadtwerken Ettlingen haben sich Energie- und Klimaagenturen der Südbretagne, Institutionen aus Südostschweden und Estland, die Erasmus Universität Rotterdam sowie die Städte Parma (Italien), Pamplona (Spanien), Milton Keynes (Großbritannien) und Ostrava (Tschechien) beteiligt.

Als deutsche „Best-Practice-Beispiele" gingen die „BürgerEnergiegenossenschaft Karlsruhe Ettlingen eG (BEG)" und die klimaneutrale Wärmeversorgung für das Ettlinger „Musikerviertel" ins Rennen. Die BEG bringt den Ausbau von Photovoltaikanlagen in Ettlingen und der Region voran. Das Prinzip der Energiegenossenschaften hat auch in Schweden eine lange Tradition. Dort wird vorzugsweise in Solaranlagen und Windkraftwerke investiert. Weiterhin wurden das Ettlinger Projekt „SWE e-Carsharing" und das regionale Projekt „Trinkfair – Wasser aus dem Hahn" präsentiert, fasste Dr. Stefan Blüm Projektverantwortlicher bei den SWE beim Pressegespräch in der Buhlschen Mühle am Dienstag vergangener Woche zusammen.

Jochen Fischer, Stadtwerkegeschäftsführer, dankte allen Projektmitgliedern für ihren Einsatz und Engagement für dieses Projekt, das unter der Ägide von Eberhard Oehler initiiert worden sei.

Fischer konnte bei der Präsentation neben dem Stadtbau-Geschäftsführer Steffen Neumeister auch Birgit Schwegle von der Umwelt- und Energieagentur Bretten, Planungsamtsleiter Wassili Meyer-Buck, Klimamanager Dieter Prosik und Aufsichtsrat Reinhard Schrieber begrüßen.

Peter Schilken von Energy cities erläuterte, warum gerade die Stadtwerke ausgewählt wurden. Weil es auch und gerade in Frankreich und in Spanien eine Rekommunalisierung der Energie gebe. Hier erhofften sich die anderen Hilfestellungen bei der Gründung, erläuterte Dr. Blüm von den SWE. Zwischen all den Städten mögen wir zunächst wie ein Exot wirken, aber wir können unser know how weitergeben.

In Schweden beispielsweise sind solche „kleinen" Kraftwärmeanlage wie im Musikerviertel nicht bekannt, dort gebe es nur große Anlagen. Begeistert zeigte man sich in Ettlingen hingegen über ein Beratungsbüroprojekt in Pamplona. Das seinen Sitz genau in jenem Viertel habe, in dem mehrgeschossige Häuser nicht nur an eine gemeinsame Wärmeanlage angeschlossen, sondern auch saniert werden. Dort erhalten interessierte Bürger Rat und Unterstützung.

Gleichfalls spannend sei gewesen, dass beispielsweise in Parma die Stadt selbst Förderprogramme anschiebe. Sowohl in Parma als auch in Pamplona stehe die Nachhaltigkeit im Fokus und nicht wie in Deutschland die Effizienz, informierte Dr. Blüm. POTEnT mache eigentlich auch deutlich, dass Deutschland nicht wie viele glauben mögen, der Weltmeister in Sachen regenerativer Energie sei, so Meyer-Buck, heraushebend, es gehe nicht mehr nur um Wohlfühlaktionen.

So wie in Ettlingen werden auch bei den anderen europäischen Partnern verschiedene Beispiele vorgestellt und von politischen Entscheidungsträgern bewertet.

„Mit der Präsentation der Beispiele endet die Phase 1 des Programms, der sich eine Monitoring Phase anschließt. Sie wird deshalb besonders spannend, weil man dann sieht, welche Projekte von anderen aufgegriffen werden und verwirklicht werden können", macht Dr. Blüm, abschließend deutlich.

Das Programm POTEnT unterstützt seit mehr als 30 Jahren Erfahrungsaustauschprogramme auf europäischer Ebene zu den Bereichen Energie, Klimaschutz sowie soziale Themen und Verkehr. Insbesondere Möglichkeiten zur nachhaltigen Reduzierung von CO_2-Emissionen zu erreichen, stehen im Fokus des Interesses. Dabei setzt POTEnT auf das „Know-how" kommunaler Akteure mit deren Energiedienstleistungen und Klimaschutzprojekten. Im Zuge dessen fand seit 2019 ein regelmäßiger und innovativer Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Projektteilnehmern statt.

Weitere Informationen über die Aktionen und Projekte von POTEnT finden Interessierte auf: www.interregeurope.eu/potent/.

Niedrige Wasserstände im Landkreis Karlsruhe

In den Gewässern im Landkreis Karlsruhe sinkt der Wasserstand. Alle Fließgewässer-Pegel im Landkreis liegen um den langjährig niedrigsten Wasserstand. Einzelne lokale Schauer verbessern die Situation nicht, Landregen mit größeren Niederschlagsmengen sind nicht in Sicht. Unter den geringen Wassermengen und hohen Wassertemperaturen leiden alle Lebewesen, vor allem Fische oder Kleintiere in den Gewässern.
Das Umweltamt im Landratsamt Karlsruhe bittet deshalb dringend, kein Wasser aus den Fließgewässern und Seen zu entnehmen. Auch das Wasserschöpfen mit Gießkannen o.ä. sollte eingestellt werden. Das Aufstauen von Wasser und das Abpumpen mit einer Motorpumpe sind grundsätzlich verboten und werden nur in begründeten Einzelfällen mit einer Erlaubnis der Wasserbehörde gestattet. Eine Wasserentnahme ohne Erlaubnis kann eine Geldbuße von bis zu 50.000 Euro nach sich ziehen.
Aktuelle Informationen zu den Wasserständen der Flüsse im Landkreis gibt es unter www.hvz.baden-wuerttemberg.de.